

Hospiz-Forum

Ambulanter Hospizdienst – Caritas-Zentrum Traunstein

Ausgabe 3 – Februar 2013

Seien Sie begrüßt!

Das haben wir uns schon lange gewünscht: eine Persönlichkeit mit hohem Ansehen und Vertrauen, die als Botschafterin für unseren Ambulanten Hospizdienst und die Hospizidee werben möchte. Aber wie kann man eine bekannte Persönlichkeit dazu gewinnen, einen sozialen Dienst zu unterstützen? Das geht ganz einfach, wenn man auf einen Menschen stößt, dem dieses soziale Anliegen ein tiefes inneres Bedürfnis ist. Es hat nur unseres Anstoßes bedurft, die Überzeugung war schon vorhanden - bei Silke Aichhorn, die ab sofort unseren Ambulanten Hospizdienst als Botschafterin vertritt.

Silke Aichhorn, die Harfenistin der jungen Generation schlechthin, ist hier in ihrem Heimatlandkreis wohl bekannt: eine Künstlerin mit großer Ausstrahlung und toller Musik. Gerade ist sie in Berlin vom Parlamentarischen Staatssekretär Hans-Joachim Otto mit dem Titel „Kultur- und Kreativpilotin 2012“ ausgezeichnet worden.

Im nebenstehenden Beitrag können Sie sich selbst ein persönliches Bild von ihr machen und ihre Beweggründe für ihr Engagement in der Hospizbewegung erfahren. Zu diesem Engagement gehört ein Konzert am 10. April, bei dem sie auch die für uns produzierte CD "Harfenklänge für die Seele" vorstellt.

Nehmen Sie die Angebote von Silke Aichhorn an: Sie unterstützen damit den Ambulanten Hospizdienst und machen sich selbst eine Freude.



Lisa Weßels,
Einsatzleitung/
Koordination
im Ambulanten
Hospizdienst

Harfenistin Aichhorn ist Hospiz-Botschafterin

Silke Aichhorn, die bekannte Traunsteiner Harfenistin, wird als Botschafterin für die Hospizidee und den Ambulanten Hospizdienst der Caritas in Traunstein tätig.

Manche Menschen suchen eher Distanz und möchten weniger mit Tod und Sterben zu tun haben, für andere ist der Umgang mit diesen Themen fast selbstverständlich, denn sie gehören zum Leben dazu. So auch für Silke Aichhorn. Schon als junge Studentin beteiligte sie sich an „Live Music Now“, einer Organisation, die Yehudi Menuhin gegründet hatte: Die Künstler bringen die Musik zu den Menschen, die aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in Konzerte gehen können. Und dazu gehörten natürlich auch Menschen, die wussten, dass ihr Leben bald zu Ende sein würde, die in Hospizen oder onkologischen Stationen auf die Kraft der Musik nicht verzichten sollten. „Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“ – das war eine prägende Erfahrung des weltberühmten Geigers Yehudi Menuhin, Silke Aichhorn teilt sie mit ihm und gibt sein Erbe weiter.

Sicher, zu einem großen Anteil liegt diese Wirkung in der Harfe selbst: „Es gibt kaum berühmte Kompositionen“, räumt die Harfenistin ein, „aber ihre Klänge kommen fast bei jedem Menschen an, man braucht nicht darüber nachzudenken, man muss nichts davon verstehen – und wird doch berührt.“ Aber ebenso sicher ist auch: Silke Aichhorn gelingt es in ganz besonderer Weise, diese Berührung herzustellen, die Seele kann sich weiten und die Menschen geraten „in gute Schwingungen“. Die Harfenistin und ihr Instrument, zusammen schaffen sie es, uns aus dem Hier und Heute herauszuführen. Das sieht Silke Aichhorn nicht nur als ihre Aufgabe, sondern auch als ein Privileg. „Die Harfe hat mich ausgesucht“, so erklärt sich die 42-Jährige diese Einheit. Obwohl sie als renommierte Harfenistin mit vielen Konzerten und Studioaufnahmen, als Mutter mit zwei Kindern und als aktive Geschäftsfrau mit eigenem

Management und Vertrieb wahrlich ausgelastet ist, war sie von der Idee, für den Ambulanten Hospizdienst (AHD) der Caritas in Traunstein als Botschafterin zu werben, gleich angetan. Schließlich sei sie „der Hospizidee schon lange verbunden“. Und so hat sie als erstes für den AHD eine spezielle CD eingespielt: beispielsweise sind Werke von Johann Sebastian Bach, Tschaikowsky, Händel und Schubert darauf zu hören, aber nicht nur traurige Melodien, sondern auch bewegte – Harfenklänge für die Seele.



Der Hospizidee schon lange verbunden:
Harfenistin Silke Aichhorn

Einen lebendigen Eindruck von der Atmosphäre dieser CD, die beim AHD zu beziehen sein wird, bekommen Sie beim Benefizkonzert mit Silke Aichhorn am 10. April in der Kirche Hl. Kreuz in Traunstein: dort wird die CD erstmals vorgestellt.

30 junge Menschen sprechen mit Sterbenden

In einem ungewöhnlichen Projekt an den Universitäten Witten/Herdecke und Düsseldorf wird die Tabuisierung des Sterbens durchbrochen.

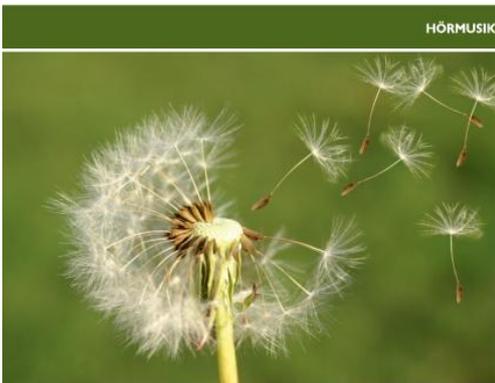
Etwa 50 Jahre ist es her, dass die Schweizer Ärztin Elisabeth Kübler-Ross die Sterbeforschung begründete, indem sie systematisch Gespräche mit Sterbenden führte und so die Erfahrungen und Einstellungen von Sterbenden erkennbar machte. Mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung wurde nun an den Universitäten Witten/Herdecke und Düsseldorf ein Diskursprojekt durchgeführt, das diese

Für die jungen Menschen sollten Tod und Lebensende nicht erfahrungsferne Kategorien bleiben, sie konnten mit dem Projekt im Handeln „eine Haltung zum Lebensende“ bilden.

Auf der Internetseite www.30jungemenschen.de ist dieses Projekt mit den 30 Gesprächen dokumentiert. Eine Bereicherung auch für jeden Zuschauer.

„Interviews mit Sterbenden“ in Erinnerung bringt – und ergänzt. Nicht eine Forscherin nähert sich dem Thema Tod und Sterben, sondern die Jugend.

30 junge Menschen, die sich für dieses Projekt beworben hatten (Schüler, Auszubildende und Studierende), führten nach gründlicher Vorbereitung Gespräche mit Sterbenden oder deren Angehörigen, reflektierten diese und präsentieren die Ergebnisse der Öffentlichkeit. Die Gespräche wurden per Video aufgezeichnet.



HÖRMUSIK

Silke Aichhorn
Harfenklänge für die Seele

Die neue CD von Silke Aichhorn, eingespielt für den Ambulanten Hospizdienst der Caritas in Traunstein, ist über den AHD zu beziehen und kostet 12,50 Euro. Erste Präsentation beim Benefizkonzert am 10. April, [siehe Terminleiste Seite 3](#).

Trauercafé –

ein offenes Angebot des Ambulanten Hospizdienstes (AHD) für Menschen in Trauer. Das Trauercafé ist einmal im Monat donnerstags geöffnet.

Die nächsten Termine sind am 21. März, 25. April, 16. Mai, 20. Juni und 25. Juli, jeweils von 15:30 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim Hl. Kreuz in Traunstein.

Weitere Informationen beim AHD unter Tel. 0861 98877-18

Impressum:

Hospiz-Forum

Der Rundbrief erscheint dreimal pro Jahr und wird herausgegeben vom Ambulanten Hospizdienst Caritas-Zentrum Traunstein, Herzog-Wilhelm-Str. 20, 83278 Traunstein; Tel. 0861 98877-18; Mail: ambulanter-hospizdienst-ts@caritasmuenchen.de; Homepage: www.caritas-hospiz-traunstein.de; Redaktion / Layout: Susanne Pühler V.i.S.d.P.: Franz Burghartswieser, Caritas-Zentrum Traunstein



Sie können diesen Rundbrief per Mail be- oder abbestellen.

Spenden mit dem Kennwort „Hospiz“ kommen nur dem Ambulanten Hospizdienst zugute.

Caritas-Zentrum Traunstein
UniCreditbank Traunstein
BLZ 710 221 82, Konto 3611213

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung, wenn Sie auf der Überweisung Ihre Adresse angeben.

Wie an Bruchlinien Neues entstehen kann – eine Orientierungshilfe

Menschliche Grenzerfahrungen können schmerzlich und einschränkend sein, sie können aber auch unerwartet neue Perspektiven öffnen. Dies gilt für den Körper ebenso wie für seelische und geistige Prozesse.

Der Priester, Arzt und Psychotherapeut Dr. Lothar Katz wird in seinem Vortrag am Mittwoch, 13. März 2013 aufzeigen, wie an den Bruchlinien des Lebens trotz der damit verbundenen Angst und Bedrohung Neues zum Vorschein kommen kann. Für Menschen in Krisen- und Krankheitssituationen möchte er eine Orientierungshilfe bieten. Er gibt Einblicke in biblisch-theologische und psychotherapeutische Zusammenhänge der Veränderung und des Reifens. Beispiele aus

der Malerei, Musik und Literatur illustrieren diese Erkenntnisse.

[Siehe Terminleiste Seite 3](#)



Bietet Orientierungshilfe: Dr. Lothar Katz

Was ist los?

Das **Hospiz-Forum** organisiert – auch zusammen mit anderen Einrichtungen – Veranstaltungen, die sich dem würdevollen Leben bis zuletzt widmen.

Do-Mo, 21.–25. Februar, 20 Uhr
„Vergiss mein nicht“

In dem Dokumentarfilm begleitet der Regisseur seine Mutter in die Demenz.

Ort: Stadtkino Trostberg

Mi, 13. März, 19:30 Uhr
Wie an den Bruchlinien des Lebens Neues entstehen kann

Vortrag von Dr. Lothar Katz
 Näheres siehe Seite 2

Kostenbeitrag: 6 €.

Ort: Kulturzentrum, Saal Erdgeschoss, Haywards-Heath-Weg 1, am Stadtpark in Traunstein

Mi, 10. April, 19:30 Uhr
Benefizkonzert für den AHD mit Harfenistin Silke Aichhorn und Präsentation der CD „Harfenklänge für die Seele“

Eintritt: 10 € an der Abendkasse

Ort: Kirche Hl. Kreuz, Traunstein

Di, 12. März, 17 Uhr

Vorsorgeplanung: Es ist nie zu früh!

Sie können – und sollten – in gesunden Tagen Vorsorge treffen für den Fall, dass Sie nicht mehr in der Lage sind, selbst für sich zu entscheiden oder Ihren Willen zu äußern. Die Informationsveranstaltung behandelt außer den rechtlichen Gesichtspunkten auch psychosoziale und medizinische Aspekte.

Referenten: Ass. Wolfgang Müller-Arends, AHD, und Ruth Wiedemann-Ruf, Palliativ-Care-Fachkraft und Ethikberaterin Netzwerk Hospiz e.V.
Eintritt frei, Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung bis 8.3. über KBW, Tel. 0861/69495

Ort: Bildungszentrum für Gesundheitsberufe, Herzog-Friedrich-Str. 6, TS

Di, 18. Juni, 17.00 Uhr

Vorsorgeplanung: Es ist nie zu früh!

Näheres wie 12. März

Referenten: Lisa Weißels, Dipl. Sozialpädagogin, Einsatzleitung und Koordination beim AHD, und Ruth Wiedemann-Ruf, Palliativ-Care-Fachkraft und Ethikberaterin Netzwerk Hospiz
Eintritt frei, Anmeldung bis 18. 6. Ort: siehe 12.3.

Urangst und Urvertrauen am Sterbebett

Im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg leitete die Sterbeforscherin **Monika Renz** im vergangenen Herbst ein Seminar über „Urangst und Urvertrauen am Sterbebett“. Die Einsatzleiterin des Ambulanten Hospizdienstes, **Christa Seitz**, nahm an diesem Seminar teil und schildert einige Eindrücke.

Das Seminar hat mich – fast nebenbei – auf bedeutsame Elemente unserer Sterbebegleitungen aufmerksam gemacht und noch einmal bewusst gemacht, welche wichtige Position unsere Hospizbegleiter und –begleiterinnen einnehmen. Monika Renz war mir aus verschiedenen Büchern, die mich sehr angesprochen hatten, bekannt, doch war ich unsicher, was mich hier erwarten und welche Ansprüche von der Referentin gestellt werden würden. Alle Bedenken waren umsonst.

Es war insgesamt ein sehr stilles Seminar mit viel Einzelarbeit, auch in den Pausen, Klangreisen und meditativen Einheiten mit dem Ziel, eigene spirituelle Erfahrungen zu ermöglichen. Den Hintergrund hierfür, das Werden und Vergehen, beschreibt Monika Renz so: Der Mensch kommt aus einem Zustand der Verbundenheit, des Allumfassenden, Ewigen, in dem es weder ein Zeit- oder Ortsgefühl gibt durch die Geburt in die Welt. Dort entwickelt sich sein ICH, er lernt zu wollen, zu planen um die Aufgaben des Lebens zu meistern. Folge ist ein "Sich von den anderen absetzen", Absondern, das mehr oder weniger ausgeprägt ist. Im Alter und in der Krankheit geschieht die schrittweise Auflösung des ICHs, Macht und Kontrollmöglichkeiten verschwinden immer mehr. Durch körperliche und geistige Einschränkungen entstehen Abhängigkeiten. Die Wichtigkeiten im Leben verschieben sich. Dies ist die Zeit der Reifung, die Chance „wesentlich“ zu werden, wie es Monika Renz bezeichnet um dann wieder in die Ewigkeit hinüber zu gehen. Dazu ist es notwendig, dass der sterbende Mensch die Kontrolle über das, was geschieht aufgibt und sich dem, was geschieht, hingibt und Verbindung aufnimmt zu dem, was ihn erwartet. Etwaige Schmerzen – nicht die physischen – in diesem oft langen Prozess aushalten zu können, das ist bedeutsam für den Übergang. Monika Renz beschreibt in diesem Wandlungsprozess zum Sterben hin drei Stadien: das Davor, das Hindurch und das Danach. Was im **Davor** sich

darstellt als Hingabe, Aufgabe, Erfahrungen von Lassen und Annehmen, von Fürsorge und Liebe, bedeutet im **Hindurch** den Mut zum Weitergehen, Aufarbeiten von belastenden Dingen und endet im **Danach** in der Aufnahme der Verbindung zum Ewigen.

Um diesen Prozess zu begleiten, braucht es Menschen, die ihn mit aushalten können, die mit ihrer Haltung Achtung für das enorme Leiden und somit für diesen Menschen vermitteln, die um den Sinn dieses Leidens wissen und durch Beobachten und Einfühlen für eine Atmosphäre und auch Ruhe sorgen, damit das passieren kann, was gerade „dran ist“ – und die auch aushalten können, wenn Reifung hin zum Sterben nicht sichtbar erfolgt.

Oft sind bei den Angehörigen zunächst praktische Fragen wichtiger oder dringender, wie Rundumversorgung oder Nachtbereitschaften, die wir mit ehrenamtlichen Begleitern nicht immer so leisten können wie es gewünscht wäre. Da entsteht dann auch bei uns manchmal das Gefühl, nicht genug tun zu können.

In diesem Seminar wurde aber noch einmal sehr deutlich, worin die große Bedeutung und eigentliche Aufgabe der ehrenamtlichen Sterbebegleitung liegt. Dabeisein und stundenlanges Aushalten, die Begleitung im Hindurch als Vorbereitung auf das Danach, wird nie durch professionelle und bezahlte Kräfte finanziert (oder ersetzt) werden können.

Doch diese Aufgabe kann nur verstehen, wer den Prozess zum Sterben hin kennt. Damit vertraut zu machen, das ist das Anliegen von Monika Renz.

Monika Renz:
 Hinübergehen.
 Was beim Sterben geschieht.
 Annäherungen an letzte Wahrheiten
 unseres Lebens.

Kreuz Verlag,
 3. Aufl. 2012,
 160 Seiten,
 ISBN 978-3-451-61029-5,
 Euro 14.95

